



ERGEBNISSE DES DRITTEN UNTERSUCHUNGSJAHRES DES DEUTSCHEN BIENENMONITORINGS

Bundesweites Monitoring liefert weitere Erkenntnisse zu den Ursachen von Bienenvölkerverlusten

Am 8. November 2007 wurden in Bonn beim Runden Tisch der Imkerei und der Landwirtschaft unter Leitung des Vertreters des Deutschen Bauernverbandes, Dr. Hans-Dieter Stallknecht, und Beteiligung von Vertretern der Imkerverbände, des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, der Behörden, sowie der deutschen Bieneninstitute, der Landwirtschaft und der Tiergesundheits- und Pflanzenschutzindustrie die vorläufigen Ergebnisse des dritten Untersuchungsjahres des deutschen Bienenmonitoring-Projektes vorgestellt. Die vorbereitende wissenschaftliche Projektratssitzung fand am 31. Oktober unter der Leitung des Bundesministeriums statt. Erklärtes Ziel dieses 2004 gestarteten Projektes ist, eine fundierte Ursachenforschung im Hinblick auf das periodisch zu beobachtende Bienensterben zu betreiben und gesicherte Erkenntnisse über die auslösenden Faktoren zu sammeln, um aus diesen Daten Handlungsoptionen abzuleiten.

Die Anzahl der am bundesweit durchgeführten Bienenmonitoring beteiligten Imkerbetriebe ist mit 120 im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Die grundsätzliche Struktur und Datenerhebung wurde gegenüber dem Vorjahr nicht geändert und die Vergleichbarkeit mit den Nachfolgejahren somit sichergestellt. Die Betriebe sind repräsentativ für Deutschland zu Beginn des Projektes ausgewählt worden.

Die Winterverluste 2006/2007 auf der Basis von über 7.000 von den Monitoring-Imkern bewirtschafteten Bienenvölkern waren mit 8,9% etwas niedriger als im Vorjahr. Die darüber hinaus in Umfragen ermittelten durchschnittlichen Auswinterungsverluste lagen bei ca. 14%. Der vergleichsweise warme Winter 2006/2007 und ein außergewöhnlich früher Saisonbeginn haben die Überwinterung positiv beeinflusst. Die aus den USA unter dem Begriff „Colony Collapse Disorder“ beschriebenen Symptome mit Verlusten von teilweise über 50% traten in Deutschland nicht auf. Der Saisonverlauf und die Honigerträge wurden allgemein als zufrieden stellend bis gut beschrieben. Bei den Untersuchungen auf Bienenkrankheiten blieb der Anteil positiver Proben für Bienenviren (ABPV, DWV, SBV) und Nosema weitgehend unverändert, allerdings gab es regionale Verschiebungen für das Vorkommen bestimmter

Erreger. Virus- und Nosemaerkrankungen sowie erhöhter Varroabefall hatten negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Bienenvölker während des Winters.

Zusätzlich werden derzeit die positiven Nosema-Proben auf das Vorkommen der inzwischen auch in Europa verbreiteten Art *Nosema ceranae* hin untersucht. Für die Analyse von Bienenbrotproben (= von den Bienen eingelagerte Pollenvorräte) wurde an der LUFA in Speyer eine Methode entwickelt, mit der 270 Wirkstoffe aus allen Bereichen des Pflanzenschutzes im Spurenbereich nachgewiesen werden können. Repräsentative Ergebnisse sollen im Laufe des Winters vorgelegt werden. Bei Untersuchungen, die bei Verdachtsfällen zusätzlich eingeleitet wurden, konnte erneut kein negativer Effekt einer intensiven Rapstracht auf die Entwicklung der Bienenvölker nachgewiesen werden.

Sorge bereitet allerdings der starke Befall mit Varroamilben: Dieser ist in diesem Jahr deutlich höher als in den Vorjahren. Die Bieneninstitute haben bereits im Sommer auf diese bedrohliche Situation hingewiesen, dem zur Folge muss nach ersten Umfragen im Winter 2007/2008 mit erhöhten Verlusten an Bienenvölkern gerechnet werden.

08.11.2007

Der Projektrat

Kontakt:

Dr. Peter Rosenkranz

Landesanstalt für Bienenkunde

der Universität Hohenheim

August-von-Hartmann-Str. 13

70599 Stuttgart

Tel. 0711/45922659, Fax: 0711/45922233

E-Mail: peter.rosenkranz@uni-hohenheim.de

<http://www.ag-bienenforschung.de>